Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **92 (2012)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Jahresbericht des Departements Bildung und Kultur
Landesarchiv

Benutzung
Im Jahr 2011 fanden 259 Benutzungen des Lesesaals statt (2010: 338), dies von 139 verschiedenen Benutzern. Von den 872 im Lesesaal benutzten Bestelleinheiten handelte es sich um 319 Genealogiebände. An Dienststellen der Verwaltung wurden 456 Bestelleinheiten geliefert (Original, Kopie oder Scan-Datei) und an private Benutzer 306 Bestelleinheiten. Es wurden 88 schriftliche Antworten nach vorherigen Archivrecherchen erteilt. Die Benutzung des Landesarchivs war geprägt von den Vorbereitungen für Publikationen, für die Ausstellung und Veranstaltungen im Rahmen des Gedenkjahres an den Brand von Glarus vor 150 Jahren. Es konnten viele Archivalien für diesbezügliche Recherchen oder als Material für Publikationen oder die Ausstellung beigesteuert werden.

Aktenführung
Bei den Kernaufgaben des Archivs lag der Schwerpunkt bei der Aktenführung und dem elektronischen Records Management. Die 2009 eingeführten Aktenpläne für die Windows-Ablagen und das Geschäftsverwaltungssystem Konsul brauchen eine kontinuierliche Pflege und weitere Entwicklung. Das Landesarchiv hat seine Bemühungen unter Beizug von Experten überprüft und einen erhöhten Steuerungs- und Koordinationsbedarf festgestellt. 2010 wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Dienststellen zahlreiche Aktenplan-Teilrevisionen durchgeführt.

Archivordnung
Die Gemeinden Glarus Süd, Glarus und Glarus Nord haben mit dem Kanton eine Leistungsvereinbarung über die Betreuung der Endarchive der Gemeinden abgeschlossen. Das Angebot des Landesarchivs beinhaltet die Übernahme des Archivguts, die sichere und sachgemässe Aufbewahrung, die Bestandserhaltung (konservatorische und restauratorische Massnahmen), die Erschliessung und Bereitstellung von Informationen aus dem Archiv sowie die Benutzung der Archivalien im Lesesaal mit geregelten Öffnungszeiten. Die Gemeinden finanzieren im Rahmen dieser Vereinbarung die Anstellung einer Gemeindearchivarin im Umfang von 50 Stellenprozenten für die Betreuung ihrer jeweiligen Endarchive. Mit der gemeinsamen Nutzung der Archivdatenbank des Landesarchivs und des Kulturgüterschutzraumes können die Archivressourcen im Kanton optimal genutzt werden.

Ablieferungen und Schenkungen
Insgesamt wurden von Seiten der Verwaltung, Gerichte und privaten Deponenten 271.60 Laufmeter Akten abgeliefert. Davon wird etwa die Hälfte nach Ablauf von Aufbewahrungsfristen zur dauerhaften Archivierung übernommen. Die umfangreichste Ablieferung betraf Pläne und Akten der Firma Geodata Glarus AG, die im Auftrag des Kantons die amtliche Vermessung wahrnimmt. Geodata hat in einem aufwändigen Erschliessungsprojekt mit Begleitung des Landesarchivs die archivwürdigen Dokumente zur Landesvermessung bis ins frühe 20. Jahrhundert geord-

net, verpackt und detailliert verzeichnet. Unter den Schenkungen und Deposita von Privaten sind der Nachlass von R.C. Streiff als Dokumentation des Glarner und Molliser Bürgertums im 18. und 19. Jahrhundert, die Unterlagen des Organisationskomitees Glarner Grenzlauf (Marchelauf) sowie einige im Rahmen eines Projekts des Vereins Glarner Industrieweg mit Beteiligung von Memoriav restaurierte und kopierte Filme zur Glarner Industriegeschichte zu erwähnen.

Erschliessung
Im Rahmen einer umfangreichen Modellanpassung wurden die Grundlagen für die Überarbeitung der Archivdatenbank CMI Star erarbeitet. Diese muss sowohl an die Erfordernisse von Windows 7 als auch an die Vorgaben des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare und internationale Erschliessungsstandards angepasst werden; gleichzeitig gilt es, die spezifischen Bedürfnisse des Landesarchivs und die historisch gewachsene Tektonik zu berücksichtigen.

Insgesamt wurden 20.90 Laufmeter Archivalien detailliert verzeichnet sowie teils zuvor geordnet und verpackt. Dazu gehörten Ablieferungen der früheren Baudirektion zu den Bereichen Hochbau, Strassen- und Wasserbau inklusive Elektrizitätswerke und zum Verkehrswesen, insbesondere zum (nicht verwirklichten) Projekt Tödi-Greina-Bahn.

Bestandserhaltung
Im üblichen Turnus wurden die Dateien für das Tonarchiv der Landsgemeinde bereitgestellt und Überlegungen zu deren elektronischen Langzeitarchivierung gemacht. Die dazu notwendige Infrastruktur ist im Kanton noch nicht vorhanden. Infolge zahlreicher Digitalisierungen von Fotografien zum Brand von Glarus 1861 liegt viel Bildmaterial zu diesem Ereignis jetzt auch elektronisch vor. Vier stark deformierte Bände aus der Serie «Vermischtes Fünfer Gerichtsprotokoll» (Bände 1573–1576; 1576–1581; 1595–1600; 1600–1604) wurden vom Fachmann restauriert.

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit
150 Jahre nach dem Brand von Glarus hat das Landesarchiv den Kurator der historischen Ausstellung «Glarus brennt» und verschiedene Historiker und Publizisten in der Vermittlung des Stadtbrandes von 1861 und der immensen Leistung des Wiederaufbaus unterstützt. Das Landesarchiv engagierte sich zudem für einen Beitrag von Tele Südostschweiz über die Sicherung von Filmen zur Glarner Industriegeschichte.

Personelles
Im Rahmen der Leistungsvereinbarung zur Betreuung der drei Gemeindeendarchive konnte Dr. Helga Noe mit einem Pensum von 50 Prozent als Gemeindearchivarin auf Anfang 2012 angestellt werden.

Kulturpflege

Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens
Die Kulturkommission behandelte an vier Sitzungen insgesamt 113 Gesuche. Gemäss Art. 6 des Kulturförderungsgesetzes und Art. 2 der Verordnung zum Kulturförderungsgesetz sind insgesamt 21 Anträge zur Beschlussfassung dem Regierungsrat unterbreitet worden. Dieser folgte allen Anträgen der Kommission. Die restlichen 92 Gesuche fielen in die Kompetenz der Kulturkommission. 73 Gesuche wurden gutgeheissen, 14 abgelehnt und 5 sistiert zur Behandlung an der ersten Sitzung 2012.

Für folgende Bereiche sind Beiträge aus dem Lotteriefonds Swisslos/Kanton Glarus in der Höhe von insgesamt Fr. 1 344 838.15 ausbezahlt worden:

Freulerpalast Museum & Stiftung	Fr.	115 500.—	8.59 %
Kunsthaus Glarus	Fr.	245 000.—	18.22 %
Jubiläum «Glarus brennt»	Fr.	150 000.—	11.15 %
übrige Ausstellungen/Museen	Fr.	62 000.—	4.61 %
Bildende Kunst/Region	Fr.	78 110.45	5.81 %
Diverses	Fr.	2 447.—	0.18 %
Fachliteratur/Historische Literatur/Region	Fr.	58 438.70	4.35 %
Film	Fr.	45 005.—	3.35 %
Förderbeitrag 2011	Fr.	25 000.—	1.86 %
Gesamtschweizerische Projekte	Fr.	18 360.50	1.36 %
Kulturpreis 2011 / Verleihung	Fr.	22 362.85	1.66 %
Literatur	Fr.	28 500.—	2.12 %
Musik/Regionale Vereine	Fr.	305 787.40	22.74 %
Theater	Fr.	52 119.35	3.87 %
Wissenschaft	Fr.	136 206.90	10.13 %

Die Höhe der zugesicherten, noch nicht ausbezahlten Defizitbeiträge beläuft sich per 31.12.2011 auf Fr. 599 798.25.

Der Förderbeitrag 2011 ging an die Künstlerin Ingrid Käser, Glarus/Zürich. Sie hat zuhanden der Kulturkommission einen Abschlussbericht über ihr Schaffen im Jahre 2011 eingereicht. Der Glarner Kulturpreis 2011 ging an den Schriftsteller Tim Krohn. Die Preisverleihung mit der Laudatio von Otto Brühlmann fand am 10. November 2011 im Rittersaal des Freulerpalasts statt.

Die Kulturkommission hat einen Kriterienkatalog zur Beurteilung von Beitragsgesuchen verabschiedet. Es wurde ein Formular für Beitragsgesuche erarbeitet, das die formalen Anforderungen für Gesuche zusammenfasst und die Überprüfung von Beitragshöhe, Budget und Finanzierungsplan vereinfacht. Von Körperschaften wird neu die Offenlegung der finanziellen Situation verlangt. Für kleinere Beiträge bis Fr. 4 999.– bleibt das Formular einstweilen fakultativ, für Beiträge ab Fr. 5 000.– ist es obligatorisch einzureichen.

Hans-Streiff-Stiftung

Gemäss Stiftungszweck wurden aus dem Kapitalertrag des Stiftungsvermögens Beiträge in der Höhe von Fr. 153 914.85 an Glarner Kulturschaffende bzw. glarnerische Kulturprojekte bezahlt. Im Einzelnen waren dies folgende Beiträge:

Kulturprojekt «Glarus brennt»	Fr.	100 000.—
Spielfilmprojekt - Diplomarbeit	Fr.	10 000.—
Kompositionsauftrag	Fr.	5 000.—
Kunstdenkmäler Band Unterland, Anteil 2011	Fr.	38 914.85

Der Stiftungsrat beschloss ausserdem einen Beitrag von Fr. 16 000.– für den viermonatigen Aufenthalt eines Glarner Kulturschaffenden im Frühjahr 2013 im Zentralschweizer Atelier in Berlin. Aus den eingegangenen Bewerbungen fiel die Wahl auf den Fotografen Fridolin Walcher, Nidfurn.

Naturwissenschaftliche Sammlungen

Allgemeines
Die Sonderausstellung der Pro Natura Zürich wurde während des Berichtsjahrs gezeigt und Ende Jahr abgebaut. Im Empfangsbereich wurde ein neuer Frontdesk errichtet, der eine bessere Unterteilung zwischen Arbeitsbereich und Publikumszone bringt. Das dritte Nachtfalter-Forschungsprogramm konnte erfolgreich in Angriff genommen werden. Die Datenerhebungen fanden diesmal an der Oberseestrasse in Näfels und auf Obererbs in Elm statt. Im Sinne eines Leitbilds wurden die Aufgaben der NWS teils neu formuliert und im Internet publiziert. Der Glarner Natur- und Vogelschutzverein schrieb erstmals einen ornithologischen Grundkurs aus. Die Kursabende fanden im Gebäude der NWS statt.

Ausstellungsbetrieb
Die von der Pro Natura Sektion Zürich übernommene Sonderausstellung «Tiere in Haus und Garten» prägte das Ausstellungsjahr. Im Hinblick auf den 150. Geburtstag des bedeutenden Glarner Geologen Dr. h.c. Jakob Oberholzer 2012 wurde eine entsprechende Sonderausstellung geplant, die später das Thema Geologie innerhalb der Dauerausstellung ergänzen soll. Im Zentrum steht dabei das fotografische Schaffen Oberholzers als Grundlage seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Ausstellung wird grösstenteils mittels elektronischer Hilfsmittel gestaltet.

Besucherzahlen
Das Museum wurde von 361 Personen besucht. Höhere Besucherzahlen konnten zwischen Mai und September verzeichnet werden, insgesamt aber besuchten weniger Personen als im Vorjahr die NWS. Das ist zum einen auf das anhaltend schöne Wetter, hauptsächlich aber auf die Schliessung des Landesplattenbergs ab Juli infolge Bergsturzgefahr zurückzuführen.

Sammlungsbetrieb
Das Forschungsprojekt zur Nachtfalterfauna wurde fortgesetzt. Es resultierten 3278 neue Präparate. Im Februar konnten nochmals 18 Kalzitkristalle aus einer angebohrten Kluft des Projekts KLL 2015 entgegengenommen werden. Von norddeutschen Touristen wurden den NWS Fossilien aus dem Schiefer von Elm überreicht. Bei den Funden handelt es sich um die ersten bekannten Versteinerungen aus diesen Gesteinsschichten. Die Nachfrage nach Leihgaben ist nach wie vor gross. Besonders fruchtbar gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Glarner Naturzentrum am neuen Standort im Bahnhof Glarus.

Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Die Erstellung eines behördenverbindlichen Inventars der schützenswerten Bauten im Kanton Glarus wurde öffentlich ausgeschrieben und Ende 2011 im Auftragsverhältnis an die Firma ibid Altbau AG aus Winterthur vergeben. Die Inventarisierungsarbeiten dauern voraussichtlich drei Jahre und liefern die Grundlage zur Verbesserung der Rechtssicherheit bezüglich der Schutzwürdigkeit vieler historischer Bauten.

Restaurierungen mit Beiträgen der Denkmalpflege
Wohn- und Geschäftshäuser, Fabrikantenhäuser:

Ennenda	Wohnhaus Mitteldorf 1/3
Diesbach	Gasthof Diesbach
Rüti	Wohnhaus Gand 6
Elm	Pfarrhaus
Diesbach	Wohnhaus Im Sunnezyt
Mühlehorn	Hammerschmiede
Mühlehorn	Wohnhaus Acker
Glarus	Trümpyhaus Spielhof
Luchsingen	Villa Hof
Näfels	Wohnhaus Bahnhofstr. 4
Elm	Wohnhaus Sandgasse
Elm	Wohnhaus Hinterbach
Rüti	Wohnhaus Spielhof
Nidfurn	Blumerhaus III
Glarus	Deckenmedaillon Hauptstr. 9
Ziegelbrücke	Alte Spinnerei Jenny-Areal
Ziegelbrücke	Hochkamin Jenny-Areal
Ennenda	Gewerbehaus Trümpiger
Luchsingen	Wohnhaus Adlenbach 44/46
Ennenda	Villa Wartegg
Glarus	Villa Sonnenau Lurigen

Öffentliche Bauten:

Mollis	Katholische Marienkirche
Rüti	Linthsteg
Betschwanden	Kirchenzentrum
Ennenda	Reformierte Kirche
Netstal	Reformierte Kirche
Schwanden	Unteres Pfarrhaus
Ennenda	Altes Schulhaus

Archäologie

Bei folgenden Projekten fungierte der Landesarchivar als Auskunfts- und Beratungsstelle: Archäologische Baubegleitung Hochwasserschutzprojekt Linth 2000, Publikation Kulturführer Limmat-Linth-Walensee, Sondierung von abgetragenem Humusmaterial im Rahmen der Sicherungsarbeiten infolge Steinschlag im Bereich «Chalchofe» am östlichen Abhang der Burgstelle Benzigen, Schwanden.

Landesbibliothek

Mit 127 786 Ausleihen liegen die Zahlen um 1 095 unter den Vorjahreszahlen. Während bei der Belletristik (+140) und den Sachbüchern (–298) ungefähr gleich viele Medien ausgeliehen wurden, stiegen die Zahlen bei Kinder- und Jugendbüchern erfreulicherweise um 873 an. Dagegen setzte sich der negative Trend bei den audiovisuellen Medien fort; hier reduzierte sich die Ausleihe um 2 682 Einheiten oder 7.9%. Aus der Freihandabteilung wurden 122 372, aus dem Magazin 4 502 Medien ausge-

liehen. Dazu kommen noch 81 Fernleihen und 912 Ausleihen von e-media sowie die nicht gezählten Ausleihen in den Lesesaal und die Benutzung vor Ort. Die Freihandausleihen setzen sich folgendermassen zusammen:

Medienart	Ausleihen	%
Kinder- + Jugendbuch	37 319	30.50%
Belletristik Erwachsene	27 322	22.33%
Sachbuch Erwachsene	26 350	21.53%
Audiovisuelle Medien	31 381	25.64%

526 LeserInnen haben sich neu eingeschrieben und besuchten mit den insgesamt 3 157 aktiven (von 8 701 eingeschriebenen) Leserinnen die Bibliothek 43 556 mal. An einem von 250 Öffnungstagen besuchten im Durchschnitt 174 BenutzerInnen die Bibliothek und liehen 511 Medien aus.

2010 wurden 2 889 Medien aus Alters- oder Zustandsgründen ausgeschieden. 291 Medien wurden aus der Freihandabteilung ins Magazin versetzt. Als Ersatz schuf die Landesbibliothek 3 515 neue Medien an, nämlich 1 048 Kinder- und Jugendbücher, 896 Sachbücher, 602 Romane, 290 DVDs, 450 CDs und Kassetten, 207 Glaronensia und 22 Magazinbücher. 262 Medien wurden ihr geschenkt. 127 Bücher kamen neu als Tauschexemplare in den Bestand, für den Historischen Verein wurden 62 Jahrbücher an Tauschpartner versandt. Im elektronischen Katalog wurden 4 452 Medien neu erfasst, er enthält jetzt 97 233 Medien. Im Glaronensia-Katalog wurden 1 366 Artikel erfasst. Über den Online-Katalog wurden 176 200 Abfragen, davon 106 500 extern über das Internet, beantwortet.

In der Landesbibliothek fanden neun Ausstellungen und drei Autorenlesungen statt. Drei Schulklassen mit 64 SchülerInnen wurden mit einer Führung in die Bibliothek eingeführt.

Seit dem 1. Februar 2011 ist die Landesbibliothek Teilnehmerin an der digitalen Bibliothek Ostschweiz (Dibiost). Sie ermöglicht den eingeschriebenen LeserInnen der Landesbibliothek den Download und die Nutzung von Medien in digitaler Form. Ende Jahr wurden 14 383 Medien angeboten. Das Angebot umfasst Belletristik und Sachbücher (e-books), Hörbücher (e-audio), klassische Musik (e-music), Filme (e-video), Zeitschriften und Zeitungen (e-paper). Von LeserInnen der Landesbibliothek wurden 912 digitale Medien ausgeliehen.

Per Ende April ging Margrith Laupper-Immoos in den Ruhestand, ihre Stelle wurde von Brigitte Sovrano-Küng übernommen. Ende Juli beendete André Sprüngli seine Ausbildung als Informations- und Dokumentationsassistent sehr erfolgreich. Beatrice Weber begann im August die neue Ausbildung zur Fachfrau Information und Dokumentation.

Fritz Rigendinger

Museum des Landes Glarus Freulerpalast, Näfels

Sonderausstellung: Aus dem über 18 000 Glasplatten umfassenden fotografischen Nachlass der Fotografenfamilie Glarner-Fieger, den das Museum 2010 erwerben konnte, wurde die Sonderausstellung «Festgehalten – Kinderfotografien von Glar-

ner-Fieger 1910–1956» zusammengestellt. Sie zeigte 165 Fotografien von Glarner Kindern in Vergrösserungen und weitere 200 am Bildschirm. Besonders freuten sich die Besucherinnen und Besucher, wenn sie auf den alten Fotografien sich oder Bekannte wieder entdeckten.

In der Ausstellung wurde ausserdem ein Fotoatelier nachgestellt, in welchem sich die Besuchenden selber vor einer Kulisse ablichten konnten. Dieses Angebot wurde rege benutzt. Es kamen über 2000 Bilder zusammen. Für einmal wurden die Besucherinnen und Besucher auch für das im Hintergrund arbeitende Museumspersonal sichtbar und offenbarten einen interessanter Einblick in die Zusammensetzung des Publikums.

Zusätzlich bot das Museum einen Workshop für Kinder bzw. Erwachsene an, bei dem die Teilnehmenden eine Lochkamera bauten und die damit erstellten Fotografien auch gleich selber entwickelten. Schliesslich wurde noch der Fotowettbewerb «Kinder mit ihrem liebsten Spielzeug» durchgeführt, an welchem viele Teilnehmer ihre Werke einschickten. 65 Einsendungen konnten von der Jury begutachtet werden. Den ersten Platz erreichte Tessa Ball aus Kloten. Auf den zweiten Platz kam Werner Beerli aus Ennenda und Robi Crevatin aus Winterthur belegte den dritten Platz. Peter Lienerts Fotografie errang den vierten Platz.

Schenkungen und Ankäufe: Im Berichtsjahr bekam die Sammlung mit 33 Vorgängen willkommene Erweiterung. Neben einigen Stoffdrucken und Druckmodel, welche die Sammlung zum Textildruck ergänzen, und einem Webstuhl, konnten Gemälde von Glarner Persönlichkeiten in die Sammlung aufgenommen werden: David Trümpy sowie Mitglieder der Familie Laager aus Mollis. Des Weiteren wurde ein Teil des Nachlasses des Schriftstellers Kaspar Freuler mit diversen persönlichen Objekten, Gemälden, Fotografien und Dokumenten dem Museum überlassen.

Der grösste Teil der Eingänge machten jedoch Objekte aus, auf denen der Heilige Fridolin abgebildet ist. Nach einem Aufruf wurden dem Museum über 60 interessante Gegenstände übergeben. Die meisten von ihnen fanden Aufnahme im neuen Ausstellungsteil über den Heiligen im Rahmen der Erneuerung der Kantonsgeschichtsabteilung.

Museumsbetrieb: Während der achtmonatigen Öffnungszeit besuchten 6 812 Personen (2010: 6 696) das Museum. Die Zahl der erwachsenen Einzelbesucher war mit 1406 Personen (2010: 1 569) leicht tiefer als im Vorjahr. Im Vergleich des prozentualen Anteils am Besuchertotal waren sie mit 20,6 % (23,4 %) im Bereich der Jahre 2008 und 2009. Die Anzahl der Gesellschaften fiel zwar mit 2683 (2010: 2 612) leicht höher aus, auch im prozentualen Anteil lagen sie mit 39,4 % (39 %) wieder leicht höher als im Vorjahr. Die Zahl der Gäste mit Gratiseintritt stieg stark auf 1 843 Personen (2010: 1 516), jene der Gesellschaft Freunde des Freulerpalastes, die das Museum besuchten, sank hingegen auf 79 (2010: 127). 161 (133) Gruppen liessen sich durch das Museum führen. Der Anteil an Kindern (inkl. Studenten/Militär) sank mit 4,9 % (4,9 %) wieder. Die Anzahl der Kinder, die mit Glarner Schulklassen ins Museum kamen, nahm mit 232 (2010: 201) wieder zu, diejenige der ausserkantonalen Schulklassen mit 195 (2010: 298) jedoch ab. Prozentual auf das Besuchertotal gerechnet macht das im Berichtsjahr 6,3 % (7,5 %) aus.

Administration und Verwaltung: Am Anfang des Berichtsjahres konnten die nach wie vor beengten Platzverhältnisse in den Archivräumen des Museums weiter verbessert werden, da Drittmieter ihre im Museum gelagerten Archivteile entfernten. Ebenfalls eine Entlastung schuf die im Sommer leicht renovierte Abwartswohnung im Freulerpalast. Nach dem Auszug des Abwarts steht dieser Platz nun für Workshops und als Aufenthaltsraum für Schulklassen zur Verfügung.

Im Herbst war das Museum mit einem Stand an der Glarner Messe vertreten. Mit einem viel gelobten Wettbewerb konnten die Interessierten ihr Wissen rund um Gegenstände aus Grossmutters Zeiten testen – es war eine gute Gelegenheit, sie zu einem Museumsbesuch zu ermuntern und sie auf die Angebote des Museums aufmerksam zu machen.

Anlässlich der Hauptversammlung der Gesellschaft Freunde des Freulerpalastes trat Fritz Marti als Präsident der Gesellschaft zurück. Er war seit 1979 in der Museumskommission und setzte sich als Präsident der Gesellschaft gewissenhaft und mit sehr viel Initiative und Begeisterung ein. Martin Küng wurde vom Stiftungsrat als Martis Nachfolger gewählt. Mit Beginn seiner Präsidentschaft führte er einige Neuerungen ein: Der Mitgliederausweis hat nun ein handliches Kreditkartenformat, das Logo der Gesellschaft wurde aufgefrischt und ein neuer Werbeflyer für die Gesellschaft wurde gedruckt.

Die Museumsleitung befasste sich im Berichtsjahr vor allem mit der Erneuerung der Dauerausstellung zur Kantonsgeschichte. Sie wurde dabei von einer Arbeitsgruppe sowie zahlreichen weiteren Fachleuten und Helfern unterstützt.

Susanne Grieder

Orts- und Anna Göldi Museum, Mollis

Die «letzte Hexe Anna Göldi», die am 13. Juni 1782 durch das Schwert hingerichtet wurde, beschäftigt weiterhin die Besucher. Die Fragen, was die Gründe für die Verurteilung waren, welches Gericht zuständig war, Rehabilitation etc. interessieren die Leute noch heute. Auf all diese Fragen und über das Leben und Leiden der Anna Göldi bekommen die Besucher im Museum eine Antwort.

Auch hinter den Kulissen sind wir nicht untätig geblieben. Die Archive werden gepflegt und katalogisiert. In der Werkstatt werden alte Maschinen aus ehemaligen Handwerksbetrieben wie Schreinerei, Küferei, Wagnerei oder auch Pinselmacherei, Spenglerei gezeigt, wobei alle Maschinen über einen Transmissionsantrieb tatsächlich auch laufen. In einer Ecke ist die Entwicklung der Waschküche aufgebaut.

Mit den verschiedenen Museen treffen wir uns seit Jahren regelmässig, was für alle Beteiligten anregend ist und seinen Niederschlag in der eigenen Tätigkeit findet. Neben den allgemeinen Tätigkeiten finden vermehrt verschiedene Aktivitäten im Museum statt. So freut sich das Museum ebenfalls zunehmender Beliebtheit als Treffpunkt für Apéros, vereinsinterne Anlässe, Klassenzusammenkünfte und Gruppenführungen. Die Arbeit wird uns in den nächsten Jahren nicht ausgehen.

Marianne Nef

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA), Schwanden

Im Glarner Wirtschaftsarchiv war weiterhin die Ausstellung «Glarner Kopftücher für Südosteuropa» zu sehen, die auf Interesse bei verschiedensten Besuchergruppen stiess und statt Polemik wichtige Fakten und Anregungen zur aktuellen Kopftuch-Diskussion beitrug. Neben vielen andern Besuchern kamen Studierende der Hochschule für Gestaltung und Kunst aus Luzern, um sich im Textilbereich inspirieren zu lassen, sowie Vorstandsmitglieder des Fördervereins ad fontes der Universität Zürich, der mit

einem Projekt den Zugang zu historischen Quellen über neue Medien erleichtern will. Neben der engagierten Präsentation des Glarner Exports nach Südosteuropa begann das Ausstellungsteam im GWA aber bereits intensiv über eine neue Ausstellung für 2013 nachzudenken sowie Ideen und Material zu sammeln, denn die Vorbereitung einer Ausstellung beansprucht die Arbeitskräfte stark und über lange Zeit.

Das GWA konnte im Lauf des Jahres seine Infrastruktur wesentlich verbessern, einerseits dank einer grosszügigen Spende für eine Neuausstattung des Vorführraums für Besucher und andererseits durch eine vollständige Erneuerung der Computer-Arbeitsplätze. Das bedingte allerdings, dass in diesem Jahr die Weiterbildung des Archiv-Teams nicht nur auf die Auseinandersetzung mit Archivierungsgrundsätzen, sondern auch auf die Schulung in neusten Anwenderprogrammen der Computerwelt auszurichten war.

Wie erhofft, konnte die Archivierung der Baugeschichte der Firma Blumer abgeschlossen und die Archivierung und Erschliessung der Korrespondenz der Firma Streiff vorangetrieben werden. Die Fortschritte sind auf der Homepage online sichtbar. Neu wurde die Archivierung der Betriebsgeschichte der Firma Blumer angepackt, welche die interessanten Reiseberichte der Firmenleiter im 19. Jahrhundert zugänglich machen wird. Neu wurde auch das Firmenarchiv der Therma für die Erfassung vorsortiert. Aus seinen Archivbeständen stellte das GWA für die neue Ausstellung «Glarnerland macht Geschichte» im Freulerpalast einen Beitrag zur Verfügung. Im Ganzen war es ein Jahr mit viel Entwicklung im Innern und spannenden Kontakten nach aussen.

Sibyll Kindlimann

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Von Akten und Ruinen

Gukum hat ein ruhiges Jahr hinter sich, das Rysläuferhuus allerdings nicht: Seit 2011 ist der älteste Strickbau der Ostschweiz eines der offiziellen Trauzimmer der Gemeinde Glarus Süd. Das ist für die Hauswartin mit einigem Aufwand verbunden und war beim Gestalten neuer Ausstellungen nicht unbedingt förderlich. Seit der aufwendigen «Archimob»-Ausstellung über die Schweiz im Zweiten Weltkrieg 2010 und 2011 hat es im Rysläuferhuus keine Ausstellung mehr gegeben. Das soll sich aber wieder ändern. Gukum wurde im Frühling 2012 durch einen Zeitungsbericht aufgeschreckt, in dem es hiess, die Hinterländer Archivbestände seien durch die «Aufräumarbeiten» der Firma Artmar bedroht. Der Verein hat mit Hilfe des Ortsgeschichtsvereins Engi, des Historischen Vereins und des Historikers August Rohr das Gespräch gesucht. Die Gemeinde Glarus Süd lud zu einem Treffen ein. Die Besorgnis um die Dorfarchive konnte nicht völlig ausgeräumt werden, aber wenigstens dürften die alten Bestände von Engi, Elm und Schwanden den Weg ins Landesarchiv «unbearbeitet» gefunden haben. Das Ereignis zeigt aber, dass auf unser historisches Erbe sensibilisierte, aktive Bürgerinnen und Bürger (leider) immer wieder nötig sind.

Gukum hat sich zudem um eine neue Sondiergrabung bei der Ruine Benzigen bemüht, die im Oktober 2012 begann. Im Zentrum steht dabei nicht die mittelalterliche Burgruine, sondern eine vorerst nicht zu deutende Unebenheit südlich davon. Ob es sich um etwas Mittelalterliches oder die Überreste einer Schanze aus der Suworow-Zeit handelt, könnte durch Ausgrabungen geklärt werden.

Rolf Kamm

Museum Thomas-Legler-Haus, Diesbach

Mit seinem kleinen Museum im Geburtshaus von Thomas Legler (1782–1835), einem «gestrickten» Holzbau aus dem Jahr 1736, fördert die Stiftung seit über zwanzig Jahren das kulturelle Leben im Glarner Hinterland. Ende Oktober schloss die elfte Wechselausstellung, welche einen Einblick in die Glarner Wirtschaftsgeschichte bot. Damit ging auch das Wirken von Prof. Dr. Hans Jakob Streiff, Glarus, zu Ende. In elf (!) Ausstellungen, welche er als Projektleiter gestaltet hatte, zeigte er ungeschminkt die Vergangenheit im Glarner Hinterland. Der Stiftungsrat und die unzähligen Besucherinnen und Besucher danken ihm und seiner Gattin Rösli auch an dieser Stelle ganz herzlich für die grosse Arbeit!

2012 will die Stiftung an die Ereignisse vor 200 Jahren erinnern. Die zwölfte Wechselausstellung »Sang und Klang am Übergang» von Roland Schiltknecht, Haslen, zeigt, dass ein Lied etwas auslösen kann, was wohl nur Musik schafft: eine Brücke zwischen Menschen, Welten und Seelenzuständen. Im eigens von der Stiftung herausgegebenen Buch »Beresina 1812» beschreibt Hans Jakob Streiff nicht nur Napoleons Russlandfeldzug und die Ereignisse an der Beresina, sondern auch die Geschichte des Beresina-Liedes. Mit einem Galakonzert der Swiss Army Brass Band in Schwanden wird das Gedenkjahr eröffnet.

Fred Heer, Obmann

Glarner Industrieweg (GIW)

Wiederum kann von einer interessanten Saison berichtet werden. Der Betrieb, speziell die Planung und Durchführung der Anlässe und Führungen, funktionierte einmal mehr problemlos. Die drei traditionellen Anlässe waren: Die Saisoneröffnung vom Samstag, 7. Mai 2011 fand in Hätzingen statt. Im Rahmen des GIW-Filmprojektes konnten die ersten, in aufwändiger Arbeit aufbereiteten Filme der Öffentlichkeit gezeigt werden. Dass die ausgewählten Filme über die Glarner Textilindustrie aus den Jahren 1937 bis 2005 in der Kantine der ehemaligen Tuchfabrik Hefti & Co. AG in Hätzingen vorgeführt werden konnten, gab dem Anlass eine sehr spezielle Note, stammt doch ein Teil des Filmmaterials aus dem Archiv Hefti Hätzingen AG. Neben vielen Interessierten fanden sich auch einige ehemalige Mitarbeitende der Firma Hefti zur Präsentation ein und folgten den Filmen, manchmal schmunzelnd, manchmal nachdenklich. Für die Mitgliederversammlung vom 19. Mai 2011 fiel die Wahl auf Schwanden. Vor der Behandlung der Traktanden im Restaurant Adler zeigte uns Thomas Schätti, Mitinhaber und Geschäftsführer der Schätti AG Metallwarenfabrik Schwanden den Betrieb mit seiner vielfältigen Produktion und erzählte uns von den Anfängen der 1934 gegründeten Firma bis zum jüngsten Schätti-Produkt, der Herstellung der Kaffeemaschinen der Traditionsmarke Olympia Express.

Der Saisonabschluss vom 29. Oktober 2011 führte uns ins Zürcher Oberland. Während am Morgen der Besuch des umgenutzten Bleiche-Quartiers in Wald mit einem ausgezeichneten Mittagessen in der «Bleichibeiz» auf dem Programm stand, besuchten wir am Nachmittag das Industrie-Ensemble in Neuthal, das als Spinnerei- und Weberei-Museum mit Originalmaschinen grosse Bekanntheit erlangt hat. Unter kundiger Führung bekamen wir vom ersten Webstuhl bis zur neusten Webmaschine die spannende Entwicklung erklärt. Viele der Maschinen konnten wir in Betrieb sehen und den typischen «Webmaschinensound» hören. Die Exkursion fand wieder

zusammen mit dem Gönnerverein des Glarner Wirtschaftsarchivs statt, diesmal war es eine interessierte Gruppe von 24 Personen.

Vorstand / Arbeitsgruppen: Auch 2011 arbeiteten sowohl der Vorstand wie die Arbeitsgruppen in unveränderter Zusammensetzung, sodass die anfallenden Geschäfte speditiv von einem eingespielten Team erledigt werden konnten. Der Vorstand tagte im letzten Jahr vier Mal. Wie immer liess er sich informieren, hat anstehende Themen beraten und Entscheide für die Tätigkeiten in den Projekten gefällt. Die Arbeitsgruppen kamen nach Bedarf zusammen und waren wie folgt aktiv: Die Führungen betreute August Berlinger. Er ist unser bewährter Koordinator / Organisator und engagierter Führer. Im letzten Jahr liessen sich 7 Gruppen von uns führen, darunter auch eine aus dem Vorarlberg, die plant, einen ähnlichen Weg einzurichten. Die Anzahl der Führungen scheint sich definitiv auf diesem Niveau einzupendeln. Die Rückmeldungen der Gruppen waren durchwegs sehr positiv.

Presse, Marketing und PR: Für die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben ist Anni Brühwiler zuständig. Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Gönnervereins des Wirtschaftsarchivs durften wir den GIW und dessen Projekte vorstellen. Diese Aktion hat offenbar gefallen, haben sich doch spontan neue Mitglieder eingeschrieben.

Industrie-Filme Kt. Glarus: Das Filmprojekt wurde nach dem erfolgreichen ersten Teil (siehe Saisoneröffnung) weiter vorangetrieben. Filmfachfrau Elsbeth Kuchen hat begonnen, einen zweiten Teil dieses spannenden Projektes, wiederum mit grossem Einsatz und grossem Zeitaufwand, zu bearbeiten.

Unterhalt: Im Bereich Unterhalt hat der Vorstand entschieden, den Plexiglasschutz der Tafeln in Zukunft nicht mehr zu montieren. Dadurch sind die Tafeln besser lesbar und einfacher zu reinigen. Allerdings sind sie so weniger gut gegen Beschädigungen geschützt, was aber auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre vertretbar ist. An der Aktualisierung der Beschilderung wurde ebenfalls gearbeitet, damit sich niemand auf dem GIW verfahren oder verlaufen kann!

Das Archiv und unsere kleine Sammlung wurden weiterhin von Gret Graber betreut und nachgeführt. Auch wenn der Archivraum zur Zeit als Zwischenlager genutzt wird und deshalb aus allen Nähten platzt, sind Besucher herzlich willkommen. Auch für das Berichtsjahr 2011 ist es mir ein grosses Anliegen, allen, die sich aktiv für den Glarner Industrieweg eingesetzt haben, ganz herzlich zu danken! Ich hoffe auf weiterhin gute Zusammenarbeit für die Glarner Industriekultur.

Geschäftsstelle: Die Führung der Geschäftsstelle hat nach wie vor Gret Graber inne. Zuverlässig und speditiv erledigt sie alles, was an sie herangetragen wird. Ich danke Gret Graber ganz herzlich für ihren Einsatz für den GIW.

Verein: Ende 2011 zählte unser Verein 96 Mitglieder, drei Neumitgliedern stehen zwei Austritte gegenüber. Als Aktive einen Verein im Hintergrund zu haben, der die Tätigkeiten seit Jahren mit Interesse mitverfolgt und mitträgt, ist für den Vorstand und die Arbeitsgruppen eine wichtige Unterstützung. Ich hoffe weiterhin auf diese und bedanke mich bei allen Mitgliedern herzlich.

Jacques Hauser, Präsident

Verein Sernftalbahn-Museum, Engi

Das kleine Museum über die einstige Sernftalbahn in Engi-Vorderdorf war auch im Jahr 2011 jeweils am dritten Wochenende von April bis Oktober für seine Besucher geöffnet. Rund 400 Gäste fanden den Weg in den restaurierten Güterschuppen von Engi-Vorderdorf. Der Verein kann allerdings nicht mit eindrücklichen Besucher-Zah-

len aufwarten, aber es freute doch, dass etliche der ausgesprochen interessierten Gäste nicht allein aus der Schweiz, sondern auch aus Österreich, Deutschland, Belgien, Schweden, Italien und England angereist waren.

Die dritte Ausstellung war den Fahrzeugen, die auf der Strecke zwischen Schwanden und Elm verkehrten, gewidmet. Die einzelnen Trieb- und Anhängewagen wurden meist als Modell, zudem auch mit instruktiven Fotos vorgestellt. Dabei erfuhr der aufmerksame Betrachter unter anderem, dass die Sernftalbahn bis ins Jahr 1943 neben der damals auf Nebenbahnen üblichen 3. Klasse auch noch die gepolsterte 2. Klasse führte. Der interessierte Besucher konnte erkennen, wie mit bescheidenen finanziellen Mitteln Fahrzeuge repariert, umgebaut oder nach unfallbedingten Schäden gar neu aufgebaut werden mussten. Und als einmal der einsatzbereite Fahrzeugbestand kaum mehr ausreichte – zwei Triebwagen standen für eine Revision in der Werkstätte – fuhr von 1946 bis 1949 sogar ein Zürcher Tramwagen auf den Geleisen von Schwanden nach Elm. Was dabei viele nicht wussten: dieser Tramwagen verkehrte ursprünglich zwischen Chiasso und Capolago im südlichen Tessin.

Auch ausserhalb der Ausstellung gab es Neues zu entdecken. Auf der im Vorjahr erstellten Geleiseanlage stand das Untergestell des Wagens Nr. 36. Es war aber nicht der Verpackungskünstler Christo, der dem Wagen ein Gewand verpasst hatte. Fleissige Vereinsmitglieder schützten das frisch gestrichene und überarbeitete Untergestell mit diesem Kleid vor neuen Korrosionsschäden.

Viele Mitglieder, die nicht nur ihren Jahresbeitrag regelmässig bezahlen, sondern auch mit ihrer Hände Arbeit dem Zweck und Ziel unseres Vereins dienen, haben Dinge möglich gemacht, von denen wir anlässlich der Vereinsgründung nur träumen konnten. Und besonders erfreulich ist die Tatsache, dass unser Verein im Berichtsjahr auf 70 Mitglieder angewachsen ist.

Dankbar sind wir all jenen Sympathisanten, die uns entweder Geldspenden oder auch interessante Dokumente über den einstigen Bahnbetrieb haben zukommen lassen. Mit dieser willkommenen Unterstützung und Anerkennung unserer Bemühungen wagen wir frohgemut den Schritt ins 4. Museumsjahr.

Kurt Kull

Ortsgeschichtsverein Engi (OGV)

Die Mitglieder des Vereins zur Erforschung und Dokumentation der Ortsgeschichte Engi (OGV) erfuhren an der diesjährigen Hauptversammlung viel über die Arbeit von Historikern. Daneben diskutierten sie über die Zusammenlegung der Gemeindearchive – im Zusammenhang mit der Gemeindefusion – die bei den OGV-Mitgliedern grosse Besorgnis auslöste.

Es sei aussergewöhnlich und erfreulich, dass sich so viele Menschen hier für die Ortsgeschichte interessierten, meinte die promovierte Historikerin Helga Noe, Betreuerin des Endarchivs der drei neuen Gemeinden im Buchholz. Am Ende der Hauptversammlung des OGV Engi informierte sie die Anwesenden kurz darüber, wie die Zentralisierung der Gemeindearchive abläuft. Die von den Gemeinden beauftragte Firma Artmar bewertet die Archivalien und sortiert sie. Verpackt und beschriftet treffen sie dann im Buchholz ein, wo Helga Noe die Archivalien einräumt und ihrerseits ein Verzeichnis erstellt. Der Vorstand des OGV und mehrere Mitglieder äusserten grosse Besorgnis hinsichtlich der Sortierung der Gemeindearchive durch die Firma Artmar. Im Vorfeld der Zusammenlegung der Archive war nach mehrmaligen Nachfragen nicht in Erfahrung zu bringen, wer letztendlich für das Projekt verantwortlich sein

werde. Und jetzt sind bereits einige Gemeindearchive unter grossen Verlusten ausgeräumt worden. OGV-Mitglied August Rohr berichtet, dass in der Einheitsgemeinde Luchsingen viele Dokumente weggeworfen worden waren, die er als Historiker als wertvoll und erhaltenswert erachte. OGV-Mitglied Hanspeter Marti-Weissenbach betonte, dass man im Fall des Gemeindearchivs Engi sofort handeln müsse, um zu verhindern, dass wertvolle Dokumente vernichtet werden. Was einfach klingt, ist in Wirklichkeit ziemlich komplex. Die Gemeinden haben der Firma Artmar den Auftrag erteilt, die Archive auszusortieren. Die Firma arbeitet dabei weitgehend autonom und unbehindert. Dies macht es schwierig, in den Prozess einzugreifen.

Protest in Engi hat sich ausgezahlt

«Aber es ist doch ein Mensch!» wirft Adelheid Baumgartner ein. Gemeint ist derjenige, der die wertvollen Dokumente vernichtet. Wenn es ein Mensch ist, der die Archivalien aussortiert, dann ist es auch möglich, ihn zu stoppen, so die einleuchtende Logik des OGV-Mitgliedes. Und so wird sich der OGV denn auch mit allen verfügbaren Mitteln dafür einsetzen, dass die zur Vernichtung aussortierten Archivalien dem OGV übergeben werden.

Inzwischen scheint es den Verantwortlichen des OGV, zusammen mit Vertretern des Historischen Vereins des Kantons Glarus, dem Verein gukum, Schwanden, und Pro Schwanden, sowie mit Unterstützung des Landesarchivars Fritz Rigendinger gelungen zu sein, bei den Verantwortlichen der Gemeinde Glarus Süd Gehör zu finden: Die Firma Artmar wird in Engi, in Schwanden und in Elm keine Archivalien mehr entsorgen dürfen. Alles, was vorhanden ist, kommt ins Landesarchiv Glarus und wird dort aussortiert. Für die übrigen Gemeindearchive von Glarus Süd, aber z.B. auch für das Gemeindearchiv Niederurnen, kam die Intervention der historisch Interessierten leider zu spät: Sie waren schon früher geräumt worden.

Wie sich die Aktivitäten des OGV mit der aktuellen politischen Entwicklung verbinden, zeigt nicht nur der Fall der Zusammenlegung der Archive durch die neuen Gemeinden, sondern auch die neuen, von der Gemeindeverwaltung verordneten Flurnamen, die im vergangenen Jahr für Aufruhr sorgten. Der OGV hatte damals eine Protestversammlung einberufen mit dem Ziel, so viele alte Flurnamen wie möglich zu erhalten. Eine Arbeitsgruppe, die sich aus Bürgern der Gemeinden Engi, Matt und Elm zusammensetzte, erarbeitete ein neues Konzept für die Adressierung, welches teilweise von der Gemeinde übernommen wurde. Das Engagement des OGV wurde nun vom Gemeindepräsidenten in einem Brief und mit einer Aufwandentschädigung von 3000 Franken gewürdigt.

Nachhaltigkeit vor 300 Jahren

Bei ihrem Vortrag am Ende der Hauptversammlung gab die Präsidentin Karin Marti-Weissenbach Einblick in die Arbeit einer Historikerin. Vor zwei Jahren erhielt sie als Präsidentin des OGV von Fridolin Marti aus Matt ein altes, ledergebundenes Buch. Ein Buch wie aus einem Harry-Potter-Film. Auf der Vorderseite des Buches stehen die Buchstaben LB. Weniger als die Hälfte des Buches ist voll mit Einträgen in einer alten Schrift. Der erste Eintrag stammt aus dem Jahr 1729, der letzte wurde 1844 festgehalten. Als Erstes übersetzte Karin Marti die Schrift. Jetzt kann man das Geschriebene lesen, aber leider klingt es wie zusammenhangsloses, wirres Kauderwelsch. Die Einträge müssen noch sprachlich übersetzt werden. Aus «Weilen die Sussana kubli, Mathias Brämen S wittib bei einer Ehrsammen Gemeind anhalten lassen umb noch ein stücklein schadenbahn, hat man solchen vorwilligat» wird «Weil Susanna Kubli, die Witwe des verstorbenen Mathias Bräm, bei der geehrten Gemeinde um ein kleines Stück Schadenbann hat bitten lassen, hat man diesen bewilligt».

Als Nächstes wird in der Genealogie nachgeforscht, wer denn diese Susanna Kubli war. Alle auffindbaren Informationen (Geburts- und Todesdatum, Wohnort, Familie etc.) werden zusammengetragen, es wird kombiniert, gemutmasst und hinterfragt. So ergibt sich allmählich ein Bild der damaligen Verhältnisse, und gleichzeitig wirft jede neue Erkenntnis wieder neue Fragen auf. Bei den Einträgen im Lagenbuch (LB steht für «Lagenbuch», Lagen bedeutet in diesem Zusammenhang Markierung) geht es um Waldbann: Für einen bestimmten Zeitraum wird das Holzen in einem bestimmten Gebiet untersagt, um den Wald zu schonen. Der Wald als Sicherheit vor den Lawinen und als Lieferant von Holz, Streue und Bettlaub war für die Bewohner des Sernftales überlebenswichtig und entsprechend war man an einer nachhaltigen Nutzung interessiert. Dabei ist der Unterschied zu heute frappant: Während man damals von den Ressourcen in unmittelbarer Nähe lebte und diese zu schonen suchte, bezahlen wir in der heutigen, globalisierten Welt nicht mehr selbst für unsere Umweltsünden.

Anita Blumer

Stiftung Pro Elm

Aus dem Sernftobel wurde im Februar 2012 ein 28 Tonnen schwerer Verrucanostein – wahrlich eine bewundernswerte Steinskulptur – vor der Zerstörung durch Hochwasser geborgen. Für diese einmalige, vom Wasser geschliffene Verrucano-Skulptur konnte in Elm ein geeigneter Standort, unmittelbar anschliessend an den Dorfplatz beim Zentnerhaus und gegenüber der Kirche, erhältlich gemacht werden.

Sie wurde so platziert, dass sie jeweils am 11. April und am 30. September von der Sonne durch das Martinsloch beschienen wird.

Nach dem Transport und der Platzierung neben dem Dorfplatz Elm fand am 30. September 2012 die Enthüllung und Einweihung dieser einzigartigen Verrucano-Skulptur statt.

Kaspar Rhyner